

Neue Zuger-Zeitung 25.3.13

Ein Leben auf Pump

Geht man heutzutage in den Interdiscount, wird überall auf die Möglichkeit von Ratenzahlungen hingewiesen. Es gibt kaum ein Gerät, das nicht über Raten abbezahlt werden könnte. So kann man beispielsweise



Julius Wymann
(16), Zug

einen Samsung-LED-Flachbildschirm mit 140 Zentimetern Bilddiagonale für «48-mal 48.90 Franken» haben. Das hört sich super an, für diesen Preis

schnell einen neuen Flachbildschirm zu kaufen, der sonst um die 2000 Franken kostet. Da reicht eine Fünfzigernote, um mit einem neuen Gerät heimzukehren.

Es ist gut sichtbar: Ratenzahlungen sind im Trend. Diese haben aber auch einen Nachteil: Insgesamt sind sie

wesentlich teurer. Doch das ist vielen egal. Man möchte das neue Gerät sofort haben. Zuerst das nötige Geld dafür zu sparen, ist zu mühsam. Es ist ein Leben auf Pump: Leasingvertrag fürs Auto, Kleinkredit für die Ferien und Ratenzahlungen für ein Handy.

Selbstverständlich würde es auch ohne diese schönen Dinge gehen. Doch wer würde schon freiwillig darauf verzichten? Diese Sachen sind fast nicht mehr wegzudenken. Man könnte auch einen etwas älteren Fernseher kaufen, der ebenso gut funktioniert. Da aber sowieso immer alle gerade das Neueste haben, fällt dies natürlich schwer.

Dass sich solch ein Leben ohne Verzicht nicht alle leisten können, geht oft vergessen. Die Betroffenen verschulden sich, weil sie Geld ausgeben, das sie eigentlich gar nicht haben.

Verwundert diese Mentalität? Alle westlichen Staaten gehen mit bestem Beispiel voran. Die EU ist in einer Schuldenkrise, weil die Staaten jahrelang Geld ausgegeben haben, das sie eigentlich gar nie hatten. Vor allem die

südeuropäischen Staaten haben sich stark verschuldet. Aber auch das wirtschaftlich starke Deutschland hat einen riesigen Schuldenberg angehäuft, von den USA ganz zu schweigen. Ebenso die Schweiz, einfach in etwas kleinerem Umfang. Dass der Bund «nur» um die 110 Milliarden Franken Schulden hat, liegt aber wohl weniger an verantwortungsvollen Politikern als an der Einführung einer Schuldenbremse. Die Politiker sollten daher Geld vernünftiger ausgeben, damit die späteren Generationen nicht die Kosten dafür tragen müssen. Denn Schulden lassen sich durch Reden allein nicht beseitigen.

HINWEIS

In der Kolumne «U 20» äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

U 20